

Unabhängig mit Sonnenstrom



Stadtwerke begleiten Kunden auf dem Weg zur eigenen PV-Anlage

Fachmann Daniel Schmidt kümmert sich um die Photovoltaik-Anlagen der Stadtwerke. Kunden, die sich für Strom aus der Sonne interessieren, vermittelt er das passende Konzept – bis hin zur schlüsselfertigen Übergabe.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Solaranlagen sind so gefragt wie noch nie: Angesichts hoher Strom- und Gaspreise nehmen auch in Forst immer mehr Eigenheimbesitzer die Energieversorgung in die eigene Hand und setzen auf Photovoltaik, kurz PV. Ab dem kommenden Jahr unterstützen die Stadtwerke ihre Kunden bei der Planung, Errichtung und Installation einer solchen Anlage.

Solarstrom vom Hausdach ist klimafreundlich, vergleichsweise günstig und bietet etwa in Kombination mit einem Speicher Planungssicherheit. Kein Wunder also, dass immer mehr Menschen ihren Energie-

bedarf mit dieser nachhaltigen Alternative decken wollen. „Die Nachfrage ist tatsächlich enorm gestiegen“, bestätigt Stadtwerke-Mitarbeiter Daniel Schmidt. „Wir bekommen ständig Anfragen. Auf Wunsch unserer Kunden haben wir uns deshalb entschieden, den Forstern ab 2023 auch beim Thema PV-Technik ein verlässlicher Partner zu sein.“

Alles aus einer Hand

Am Anfang steht immer eine ausführliche Beratung, am Ende die schlüsselfertige Übergabe der zusammen konzeptionierten Anlage. Welche Lösung die passende ist, kann dabei ganz unter-

schiedlich ausfallen, je nach Lage, individuellen Wünschen, dem persönlichen Energiebedarf, der Dachbeschaffenheit oder dem zur Verfügung stehenden Budget. „Manche wollen eine Lademöglichkeit für ihr E-Auto einbinden, um möglichst viel des erzeugten Stroms selbst zu verbrauchen“, umreißt der Energieexperte die Möglichkeiten. „Andere möchten eine intelligente Verknüpfung mit ihrer Wärmepumpe. Das Gesamtkonzept entwickeln wir deshalb gemeinsam mit unseren Kunden.“

Kauf oder Pacht

Auch bei der Finanzierung soll es mehr als nur eine Lösung geben.

Interessierte Kunden haben die Möglichkeit, die Anlage zu kaufen oder sogar zu pachten. Mit einer Pacht müssen sie die Investitionskosten nicht auf einmal tragen. Auch die Instandhaltung und Wartung übernehmen auf Wunsch dann die Stadtwerke. Die Kunden können aber sofort die Vorteile der Sonnenenergie nutzen und damit Teil der Energiewende werden.

Für Informationen oder Fragen steht Ihnen Daniel Schmidt jetzt schon gern zur Verfügung unter d.schmidt@stadtwerke-forst.de oder 03562 950 200

VOLL IM BILDE: Wünsch dir was

Das Knistern des Geschenkpapiers, die Spannung, die Vorfreude: Für Kinder sind die bunt verpackten Pakete unterm Weihnachtsbaum das Größte. Doch wenn das Einkommen in der Familie nur knapp zum Leben reicht, können sich die kleinsten Kinderwünsche ganz groß anfühlen.

Um Kindern aus sozial benachteiligten Familien ihre Weihnachtswünsche zu erfüllen, beteiligen sich die Stadtwerke Forst wieder an der Wunschbaumaktion der Stadt. „In diesem Jahr könnte es

wegen der hohen Inflation für manche ganz besonders schwierig sein, dem Nachwuchs ein Präsent unter den Baum zu legen“, sagt Diana Loichen, Marketingmitarbeiterin der Stadtwerke. „Wir freuen uns, wenn wir wenigstens einen kleinen Beitrag leisten können, um für manche Kinder die Vorfreude auf Weihnachten zu steigern.“ Neben den Stadtwerken beteiligen sich die Apotheke in der Cottbusser Straße und der Rewe-Markt an der Aktion. Seit dem 9. November steht der reich geschmückte Wunschbaum im Foyer des regionalen Versor-



gers in der Euloer Straße. Auf goldenen Kugeln aus Papier sind Kinderwünsche im Wert von jeweils bis zu 15 Euro notiert. Besucher können sie sich einfach vom Baum pflücken und – Kinderaugen zum Strahlen bringen. Sollten am Ende der Aktion noch Kugeln übrigbleiben, erfüllen die Stadtwerke die Wünsche. Die Übergabe der Geschenke an die Kinder findet **am 14.12.2022 um 15 Uhr in der Stadtkirche St. Nikolai** statt.

Etliche Wünsche warten am Baum auf ihre Erfüller. Foto: SPREE-PR/Petsch

EDITORIAL

Ein bewusster Umgang



Foto: SPREE-PR/ml

Liebe Leserinnen und Leser,

jeder Zweite hat zum Jahresende gute Vorsätze für das neue Jahr, besagen Umfragen. Manche wollen keine Süßigkeiten mehr anrühren, andere jeden Tag 10.000 Schritte laufen. Häufig, auch das stand in dem Beitrag, hat nach wenigen Tagen der Schokoriegel über die Turnschuhe gesiegt. Das ist menschlich. Je strenger wir uns einschränken, desto größer ist vermutlich die Verlockung es sein zu lassen.

Für uns alle gilt das Gebot der Stunde: Energie sparen, um einen Mangel an Gas und Strom zu verhindern und um wieder sinkende Preise zu unterstützen. Ich habe versucht, die Abende mit meiner Familie bei 19 Grad Raumtemperatur zu verbringen. Ehrlich gesagt, wir haben es nicht immer durchgehalten. Energie und damit bares Geld lassen sich aber auch sparen, ohne deutlich an Komfort einzubüßen (siehe S. 4–5).

Ein konsequenter, bewusster Umgang von jedem Einzelnen mit der rar gewordenen Ressource kann – ähnlich wie beim Verzicht auf Süßigkeiten – in Summe viel bewirken. Wichtig ist, dass wir zusammenhalten und gemeinschaftlich sparen. Ich bin überzeugt davon, dass wir es gemeinsam schaffen werden, nicht nur gut durch diesen, sondern auch durch den nächsten Winter zu kommen. Ich wünsche Ihnen schöne Feiertage im Kreise ihrer Lieben

Herzlichst
Ihr Jörg Makowski,
Geschäftsführer
der Stadtwerke Forst

Frohe Weihnachten!
Wünscht das gesamte Team der Stadtwerke Forst allen Kundinnen und Kunden! Starten Sie gut in 2023!

Kehrt, schwenk, marsch – nix Neues für Stadtwerke

Die deutsche Energiewirtschaft durchlebte seit ihren Ursprüngen im 19. Jahrhundert immer wieder tiefgreifende Veränderungen. Waren diese lange Zeit den enormen technischen Entwicklungen geschuldet, gab später zunehmend die Politik einschlagende Richtungen vor. Die Veränderungen im Ergebnis der Wende 1989 waren im Osten besonders drastisch – und mussten teils vor Gericht erkämpft werden.

Beispiel:
Von Stadtgas zu Erdgas

Bis weit in die 1980er Jahre kochten weite Teile Deutschlands mit Stadtgas, auch Leucht- oder Brenngas genannt. Erzeugt wurde es bereits seit Anfang des 19. Jahrhunderts, indem Kohle vergast wurde. Mit seiner Hilfe konnten nun nicht nur Straßen und Wohnungen, sondern auch große Produktionshallen beleuchtet werden. Doch Stadtgas war kein ungefährliches Medium. Vergiftungen durch Kohlenstoffmonoxid – wenngleich sein Anteil nach dem Zweiten Weltkrieg gesenkt wurde – waren nahezu an der Tagesordnung.

Eine Alternative zur Kohlevergasung rückte näher, als Europa seine Erdgasvorkommen entdeckte. Das niedersächsische Oldenburg war die erste Stadt Deutschlands, die 1960 von Stadtgas auf Erdgas umstellte. Und dafür reichte es nicht, einen „Hebel“ umzulegen. Die in Haushalten verbauten Geräte mussten komplett ausgetauscht werden. Sämtliche Düsen und Dichtungen im leitungssystem wurden ausgetauscht, weil sich Heizwert und Betriebsdruck von Stadt- und Erdgas unterschieden. Die Netzbetreiber standen vor einer gigantischen Aufgabe von mehreren Jahrzehnten – auch in der ehemaligen DDR. Im wiedervereinigten Berlin endete die Umstellung auf Erdgas im

Kopenhagen. War da was?

Die Energie springt längst im Dreieck

„Die Stadtwerke haben eine zentrale Bedeutung!“

Was kostet die Regulierung?

Zusätzliche Bürokratie bringt keine Preissenkungen

EE – im Geldbeutel tut's weh!

Der Umbau der Energiewirtschaft ist für den Kunden vor allem eines: teuer

Wettbewerb erschlägt Wettbewerber

Sollen Stadtwerke bewusst aus dem Markt gedrängt werden?

Anreiz oder chancenlos?

Von einer gesetzlichen Regelung, die im Osten mehr als Sorgen macht

Haben wir einen Plan?

Einigkeit herrscht in der Energiewende nur bei den Zielen, nicht über den Weg

„Wir wollen unser Tafelsilber zurück!“

Großer Trend zur Rekommunalisierung auch in Brandenburg

Mittendrin statt nur dabei

Stadtwerke spielen beim Umbau der Energieversorgung eine tragende Rolle

Mai 1996, nach einer Ära von 170 Jahren. Seit Mitte der 1980er Jahre hatte auch West-Berlin Zugang zu russischem Erdgas und konnte damit die Transformation einleiten. Verbundsysteme in ganz Europa wuchsen grenzübergreifend, wie schon beim Strom. Die Gasversorgung aus ausländischen Quellen veränderte umgehend die gesamte Branche. Vielen galt Erdgas damals als Übergangslösung zwischen Kohle und Kernenergie ...

Beispiel:
Kommunalisierung

In den ostdeutschen Bundesländern

musste 1990 eine staatliche Zentralverwaltung in einen marktwirtschaftlichen Rechtsstaat umgebaut werden. Das zog ebenso fundamentale Veränderungen in der regionalen Energiewirtschaft nach sich. Hoch motivierte Bürger – oftmals schon beim Strom. Die Gasversorgung vor der Herkulesaufgabe, lokale Versorgungsstrukturen zu sanieren und die Umwelt zu entlasten. Insgesamt 162 ostdeutsche Kommunen mussten sich dieses Recht jedoch zunächst vor dem Bundesverfassungsgericht erkämpfen. Sie verhinderten mit ihrem aufwendigen juristischen Kampf, dass kommunales Vermö-

gen an Versorger aus den „alten Ländern“ veräußert wurde. In den Archiven zahlreicher Brandenburger Städte und Gemeinden liegen bedruckte Dokumente über die scharfen Auseinandersetzungen, in die Rathäuser verwickelt wurden. Oft hieß es, die märkischen Kommunen seien zu klein für Stadtwerke, diese könnten auf Dauer nicht bestehen. Doch die „Wunschinder“ der Lokalpolitik brachten stimmige Wirtschaftskonzepte auf die Beine, die vielerorts zu großen Erfolgen führten: Es entstanden moderne und effiziente Dienstleister, auf die sich Städte und Bürger verlassen konnten und können.

Beispiel: Unbundling

Für nahezu ein Jahrhundert lang war es gang und gäbe, dass Gasversorgung und Gasnetzbetrieb in denselben Händen liegen. Doch zur Mitte der 1990er Jahre startete die Europäische Union ihr Projekt „Entflechtung“ – „Unbundling“. Die neue wettbewerbsrechtliche Vorgabe lautete: Netzbetreiber sind keine Energieversorger – vice versa. Dies betraf die Medien Gas und Strom gleichermaßen. Mit der sogenannten Liberalisierung der Energiemärkte sollten sich Netzbetreiber nun ausschließlich um das Netz und Energieversorger rein um den Vertrieb von Gas und Strom kümmern. Der Zugang zu jedem Netz müsse für jeden Versorger diskriminierungsfrei sichergestellt werden, um den freien Wettbewerb sicherzustellen. Absicht der Politik war es ebenso, mehr grenzüberschreitende Versorgungssicherheit garantieren zu können. Das Gesetz zur „Neuregelung des Energiewirtschaftsrechtes“ trat 1998 in Kraft.

Die Konsequenz: Mehr als 1.000 Gasanbieter buhlen in Deutschland um Kunden, mehr als 700 Unternehmen agieren als Netzbetreiber, darunter eine Großzahl Stadtwerke. Mit dem Unbundling durften auch bei kleinen kommunalen Gasversorgern die Mitarbeiter von Netz und Vertrieb nicht mehr ein Büro teilen. Abrechnungssysteme wurden getrennt. Kundinnen und Kunden bekamen nun einen Liefervertrag und einen Netznutzungsvertrag. Die besonders scharfen, wettbewerbsrechtlichen Vorgaben galten nach der Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) von 2005 jedoch für Energieversorger mit mehr als 100.000 Kunden.



Weiblich, jung, Jägerin

Frauen entdecken in Brandenburg die Jagd für sich, Emilie Stenzke ist eine von ihnen

Jagdhunde laufen auf dem Grundstück von Familie Stenzke im südbrandenburgischen Kolkwitz herum, zwischen ihnen spazieren Hühner, Amseln flattern umher – alles wirkt sehr idyllisch. „Wir lieben die Natur und die Tiere“, bestätigt die 23-jährige Emilie den Eindruck. Sie studiert Forstwissenschaften in Tharandt bei Dresden. Und sie gehört zu den 10 Prozent, also den 1.000 weiblichen von insgesamt 10.000 Mitgliedern im Landesjagdverband Brandenburg e.V. (LJVB). Der verzeichnet seit einigen Jahren ein steigendes Interesse von Frauen an der Jagd.

Woran das liegt? Anja Sibilski von der Öffentlichkeitsarbeit im LJVB: „Die Naturverbundenheit spielt eine entscheidende Rolle und die Arbeit mit dem Jagdhund, vor allem bei Frauen. Jäger sind engagierte Naturschützer, man denke an die von der Jägerschaft initiierten Rehkitzrettungen zur Erntezeit. Die Versorgung mit komplett gesundem Wildfleisch motiviert ebenfalls zur Jagd, auch Männer.“ Emilie Stenzke hat nicht hinterfragt, warum immer mehr Frauen auf die Pirsch gehen. „Es ist wahrscheinlich wie überall. Typische Männerdomänen gibt es nicht mehr.“ Sie hat 2019 das „Grüne Abitur“ gemacht, also den Jagdschein. Inspiriert wurde sie von ihrem Vater Peter, Jäger und Falkner. „Mit dem Entschluss, Forst zu studieren, hab ich mich dann bewusst für Wald und Wild als wichtigen Teil meines Lebens entschieden“, erzählt sie. „In der Natur wird man sensibel für die Umgebung, beobachtet die Tiere, hört den Wind, die Blätter, die Vögel. Meckern die Amseln, ist etwas im Anmarsch. Sie sind die Waldpolizei.“

Gesunde Wildbestände
Man versteht, dass Hege und Pflege wichtig sind, um Pflanzen und Tiere im Forst zu erhalten. „Daran haben die Jäger großen Anteil. Denn ihre Aufgabe ist es, die Wildbestände so zu regulieren, dass das



Emilie Stenzke hält Ausschau bei der Jagd. Auch beruflich sind ihr Wald und Wild wichtig. Fotos (2): Privatarchiv Stenzke

natürliche Gleichgewicht, mit einem gesunden, artenreichen Wildbestand im Wald erhalten bleibt. Darüber hinaus gilt es auch, Wildschäden zu verhindern. Sauen können große Schäden auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen anrichten. In einer Nacht können sie ganze Maisschläge oder auch Neuanpflanzungen im Wald zerstören. Dort gilt es einzugreifen“, erklärt Anja Sibilski.



Typische Männerdomänen gibt es nicht mehr.

Emilie Stenzke mit Hündin Akira

„Es gibt keinen Fehlschuss“

Aufklärung ist wichtig und hilft gegen Vorurteile, weiß Emilie. „Wenn die Leute deine Motivation, Jäger zu sein, wirklich erfahren wollen und zuhören, was alles dazu gehört, dann wächst das Verständnis. Wollen sie das nicht, wird Jagd schlicht auf das Töten reduziert.“ Dabei gibt es keinen Fehlschuss, sagt die junge Frau. „Bevor du schießt, musst du wissen, um welches Tier es sich handelt, welches schlecht, Alter, ob es krank ist und ob du das Wild überhaupt wegtransportiert bekommst.“ Das kann Emilie. Selbst eine Sau mit 70 Kilo hat sie allein aus dem Wald gezogen, erzählt ihr Papa stolz: „Das machen nicht alle Jäger.“ Seine Frau Tatyana hat 2019 ebenfalls den Jagdschein gemacht. Neben dem Erleben der Tier- und Pflanzenwelt und dem Zusammenspiel mit den Jagdhunden genießt die Familie das Gemeinschaftsgefühl der Waidmänner und -frauen, die Pflege der Traditionen. Wobei die drei auf gegenseitige Gesellschaft verzichten, wenn sie in einem ihrer Reviere jagen. „Wir fahren gemeinsam hin, gehen dann getrennter Wege und treffen uns nach einigen Stunden wieder.“ Hat Emilie Angst im Dunkeln? „Früher war es der Horror allein auf dem Stand. Ich musste mich zwin-

gen, die Angst zu überwinden. Du kannst als Jäger nicht Angst im Dunkeln haben.“ Im Winter sind Emilie, Tatyana und Peter am liebsten auf der Pirsch. Tatyana schwärmt: „Bis zu 10 Kilometer läuft man da durch den Wald und man kann wunderbar die Natur beobachten.“ Durch Emilies Studium, bei dem ihre Hündin Akira sie in die Uni begleitet, zählen mittlerweile überwiegend Jagdfreunde zu ihrem engen Kreis. Der Wald verbindet, Hege und Pflege nehmen viel Zeit in Anspruch. „Damit verdient der Jäger kein Geld, wie oft vermutet wird. Wenn er etwas schießt, kann er damit nicht machen, was er will. Jedes Tier muss gemeldet, dokumentiert, untersucht werden, bevor es verarbeitet werden darf.“ Ihrer Verantwortung für das Tierwohl ist sich die junge Frau bewusst. „Ich habe an mich selbst den Anspruch, das Beste getan zu haben. Es sind Lebewesen. Bevor ich einen unsicheren Schuss abgeben würde, schieße ich gar nicht und mit dieser Meinung bin ich nicht allein.“

➔ **TV-Tipp:** Am 7. Dezember 2022 zeigt der rbb eine Reportage über die Jagd in Brandenburg, in der auch Emilie zu sehen ist.

SWZ-KOMMENTAR

Energie ist kein Luxus

Um diesen Text zu schreiben, bin ich tief ins Archiv der STADTWERKE ZEITUNG hinabgestiegen. Und siehe da: In den 29 Jahren unseres Erscheinens haben wir diverse „Kämpfe“ der kommunalen Energiewirtschaft in Brandenburg abgebildet (siehe Beitrag oben).

Immer wieder wurde die Branche durch die bürokratische Regelungswut auf europäischer und Bundesebene vor sich hergetrieben. Ein ums andere Mal haben wir darauf hingewiesen, dass langfristiges Investieren nun mal als unabdingbare Grundlage einen verlässlichen rechtlichen Horizont benötigt. Insofern: Ruhige Zeiten

in der Energiewirtschaft? Was ist das? Jenseits allen tagesaktuellen Lärms bleibt es für Stadtwerke zur Orientierung im Kern stets bei dem, was wir 2010 an genau dieser Stelle als klar abgestecktes Dreieck bezeichnet haben: die Kombination aus Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit. Den

kriegsbedingten, heftigen Verwerfungen am Markt muss die Politik entgegenwirken. Diverse Maßnahmen, den persönlichen Kostendruck abzufedern, sind angekündigt. Denn Energie darf kein Luxus werden.

Klaus Arbeit
SWZ-Redakteur



Foto: SPREE-PR/Perich

IMPRESSUM Herausgeber: Stadtwerke aus Bad Belzig, Forst, Guben, Luckau-Lübbenau, Lübben, Perleberg, Premnitz, Schwedt, Spremberg, Zehdenick **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0 **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmetchel **Redaktionsleitung:** Brita Friedel, brita.friedel@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-27 **Mitarbeiter:** K. Arbeit, J. Fuchs, M. Leske, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, M. Schulz **Layout:** SPREE-PR, Grit Ulftring (verantwortl.), M. Nitsche, H. Petsch, G. Schulze, M. Timm **Redaktionsschluss:** 22.11.2022 **Druck:** MÖLLER PRO MEDIA GmbH **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der STADTWERKE ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! **Twitter:** @StadtwerkeZeitg **Facebook:** Spreep **Instagram:** @spreep

Redewendungen Die Jagd bestimmt unsere Alltagssprache

Lunte riechen ... geht zurück auf die lange Zündschnur – die Lunte, mit der das Schießpulver in den Jagdgewehren gezündet wurde. Weil sie meist in Salpeter getränkt wurde, witterte das Wild oft schon die Gefahr. Wer „Lunte riecht“, erkennt im Vorfeld eine brenzlige Situation. **Zielwasser trinken ...** war im 19. Jahrhundert üblich. Ein Schnaps zur Beruhigung sollte die Treffsicherheit erhöhen. Dieses Ritual ist Geschichte. Alkohol ist vor und während der Jagd verboten, der Spruch ist geblieben. **Die Löffel spitzen ...** ist die

Aufforderung, besonders aufmerksam zu sein. Genau das macht der Hase, wenn er Gefahr wittert. Er richtet seine langen Ohren auf, die „Löffel“, und dreht sie in alle Richtungen. **Zur Strecke bringen ...** bezeichnet heute etwa die Überwältigung eines Straftäters. Jäger benutzen die Redewendung, wenn sie nach einer Treibjagd das erlegte Wild zum Sammelpunkt bringen und aufreihen, also die „Strecke legen“ bzw. „zur Strecke bringen“. **In die Binsen gehen ...** steht für eine missglückte Aktion und hat ihren Ursprung in der Entenjagd. Flüchtet sich ein Tier in die schwer zugänglichen Gräser am Ufer, gehen die Jäger meist leer aus.



Wie man Jäger wird

Der Landesjagdverband Brandenburg e.V. (LJVB) zählt knapp 10.000 Mitglieder, die in vier Kreisjagd- und 25 Jagdverbänden organisiert sind. 1.100 Prüflinge haben 2021 das „Grüne Abitur“ im LJVB bestanden. Im ersten Halbjahr 2022 sind 480 Neumitglieder in den LJVB eingetreten. Kurse bieten die einzelnen Jagdschulen an. Eine Übersicht gibt es im Internet unter www.ljv-brandenburg.de/jaeger-werden/. Für das „Grüne Abitur“, also den Jagdschein, müssen die angehenden Jäger ihr Allgemein- und Spezialwissen nachweisen. Dazu gehören u.a. Kenntnisse der Tierarten, Naturschutz, Jagdhundwesen, das Zerlegen des Wildes, Grundzüge des Land- und Waldbaus, sicherer Umgang mit Jagdwaffen sowie Recht.





SWF-Kundenberaterin Gaby Hartmann warnt: „Bei dubiosen Anrufen seien Sie am besten mucksmäuschenstill!“

Seien Sie ganz still!

SWF warnt vor Telefon-Betrüggern

Eines vorweg: „Geben Sie niemals am Telefon sensible Daten wie Ihren Zählerstand oder die Zählernummer heraus“, warnt SWF-Vertriebsleiterin Silke Bossert. Immer wieder melden sich Kunden, die berichten, von dubiosen Anrufern belästigt worden zu sein. Diese behaupten Partner oder sogar Mitarbeiter der Stadtwerke zu sein. Wer bei ihren Nachfragen zu einem angeblichen Datenabgleich nicht schweigt, könnte eine böse Überraschung erleben.

bestehenden Vertrag und schließen einen neuen bei einem anderen Anbieter ab. Und das häufig zu deutlich schlechteren Konditionen. Ihr Vorgehen wird dabei immer aggressiver, sie rufen etwa unter dem Namen eines Stadtwerke-Mitarbeitenden an. „Man kann sie ja ganz einfach auf unserer Homepage nachlesen“, sagt Silke Bossert und betont: „Unsere Mitarbeiter würden unter keinen Umständen nach diesen Daten fragen. Es gäbe keinen Grund, weil wir sie in unserem System abrufen können.“ Wenn also jemand danach fragt, sollten die Angerufenen am besten auflegen und im Zweifel den Kundenservice der Stadtwerke kontaktieren. Doch was, wenn der neue Vertrag bereits unwissentlich abgeschlossen wurde? Auch dann sollten betroffene Kunden schnellstmöglich die Stadtwerke kontaktieren. Silke Bossert versichert: „Wir helfen gerne weiter, das 14-tägige gesetzliche Widerrufsrecht, das für am Telefon geschlossene Verträge gilt, geltend zu machen.“

Sobald die Telefon-Betrüggern in Besitz der Daten sind, kündigen sie den



➔ Info: Bei Fragen und Hinweisen melden Sie sich gern im SWF-Kundenservice unter: **Telefon 03562 950-295.**

Produkt überarbeitet

Contracting setzt auf Erneuerbare Energien

Beim „Kleinanlagencontracting“ übernehmen die Stadtwerke Installation und Betrieb der Wärmeversorgungsanlage beim Kunden. Diese bleibt dennoch im Besitz des kommunalen Versorgers. Nun gibt es eine Änderung bei dem beliebtesten Produkt.

auch hybride Wärmeversorgungssysteme. Letztere finden vermehrt in bestehenden Gebäuden wie Altbauten Verwendung, wo bei sehr tiefen Temperaturen hohe Vorlauftemperaturen benötigt werden. Für die relativ wenigen Tage im Jahr, wo es sehr kalt ist, unterstützt eine erdgasbefeuerte Brennwerttherme die elektrisch betriebene Wärmepumpe. In der übrigen Zeit übernimmt die Wärmepumpe die Wärmeversorgung komplett. Mehr Informationen zu diesem Thema gibt es vom E-Mobilitätsexperten Daniel Schmidt.

Ein Contracting für rein gasbetriebene Wärmeversorgungsanlagen bieten die Stadtwerke nicht mehr an. Dieses ist ausschließlich noch für Anlagen auf Basis erneuerbarer Energien möglich. Hierzu zählen aktuell elektrisch betriebene, aber

Jede Kilowattstunde zählt

Auch ohne sich deutlich einzuschränken, lässt sich der Energieverbrauch senken und damit deutlich Geld und Ressourcen sparen

Gasumlage raus, Mehrwertsteuersenkung rein, Energiepreislösung, Soforthilfe: Wenn Stadtwerke-Geschäftsführer Jörg Makowski an das letzte halbe Jahr denkt, findet er lobende Worte für die Hilfen, schüttelt aber auch über das politische Hin und Her den Kopf. Zum einen, weil es die Stadtwerke in eine Art dauerhaften Ausnahmezustand versetzt. Zum anderen, weil vergessen werden

könnte, dass die Energiepreise weiterhin steigen werden. Um sich vor der finanziellen Belastung zu schützen, können Verbraucher vor allem eines tun: Energie sparen! Jede Kilowattstunde, die eingespart wird, schont den eigenen Geldbeutel und fördert die allgemeine Versorgungssicherheit. Auch Erdgas, das heute nicht verbrannt wird, kann für den nächsten Winter gespeichert werden, in dem

die Deutschen schließlich ganz ohne russisches Gas auskommen müssen. Man kann sich das vorstellen wie mit einem Sparschwein, in das man einzahlt. Wenn man sich ständig daran bedient, bleibt nichts mehr übrig für den Herzenswunsch. „In diesem Winter profitieren wir noch von den Ressourcen, die wir aus Nordstream 1 bezogen haben“, so der Stadtwerke-Chef. „Deshalb wäre es auch mit Blick auf die Industrie und unseren Mittelstand wünschenswert, wenn die

Füllmenge der Gasspeicher im März nicht unter 40 Prozent liegt.“

Kosten reduzieren Was können die Verbraucher also tun? Um Energie zu sparen, muss man nicht gleich in Extreme verfallen. Schon ein normal bewusster Umgang mit Strom und Gas im Alltag kann den Verbrauch und folglich die Kosten enorm reduzieren. Wer regelmäßig die Zimmertüren schließt, Lichter ausknippt, die er



Foto:SPREE-PR/Petsch

nicht braucht oder beim Kochen den Deckel auf den Topf macht, kann das auf diese Weise gesparte Geld nach zwölf Monaten zum Beispiel in eine Familienjahreskarte für den Forster Rosengarten investieren, anstatt es über die Zeit unbedacht zu verfeuern. „Die Summe dieser Kleinigkeiten macht es“, sagt Jörg Makowski und schließt: „Wir können das nur gemeinsam schaffen. Und das werden wir auch.“

Von kleinen Temperatursprüngen bis zum Energiemix – wie die Stadtwerke Forst Energie sparen

Für die Versorgungssicherheit

Für die Stadtwerke ist Energiesparen nicht erst seit der aktuellen Energiekrise ein Thema. Das kommunale Unternehmen hat auch zuvor schon die Gebäude und Anlagen klimafreundlich gestaltet und nachhaltig gewirtschaftet. Nun haben die Mitarbeiter die bestehenden Maßnahmen um weitere ergänzt und das Einsparpotenzial erhöht.



2. Daniel Schmidt kontrolliert in luftiger Höhe die Technik: Für das Bürogebäude in der Euloer Straße beziehen die Stadtwerke schon länger klimafreundlichen Sonnenstrom von ihrem Dach. Erst kürzlich haben sie die Photovoltaik-Anlage auf das Dach des Nebengebäudes erweitert und mit Solarmodulen ausgestattet. Ab dem kommenden Jahr begleitet der regionale Versorger auch interessierte Kunden auf dem Weg zu einer eigenen Solaranlage und damit zu größerer Unabhängigkeit von den Entwicklungen auf dem Energiemarkt (siehe S. 1).



1. Im vergangenen Jahr leuchtete der Weihnachtsbaum vor dem Stadtwerke-Gebäude an der Euloer Straße in der Nacht noch durchgängig. Ganz auf die festliche Beleuchtung müssen die Forster auch in diesem Jahr nicht verzichten. Allerdings schalten die Stadtwerke das Licht morgens und abends nur noch für wenige Stunden an, wenn es dunkel ist und für Atmosphäre sorgt. Der Wunschbaum im Foyer der Stadtwerke wird ganz ohne Lichterglanz auskommen und dafür festlich geschmückt sein.



3. Der Forster Wasserturm ist normalerweise auch in der Nacht von weitem sichtbar. Um Energie zu sparen, gönnen die Stadtwerke dem Wahrzeichen jedoch ein bisschen Schlaf und schalten die Lichter aus.

Fotos (10): SPREE-PR/Petsch

4. Die Beleuchtung im Treppenflur der SWF wird nur ausnahmsweise angemacht. „Um Energie zu sparen, wurde diese bereits vor einiger Zeit im kompletten Gebäude auf LED umgestellt“, erzählt SWF-Mitarbeiterin Diana Loichen.



5. Der Energiemix der Stadtwerke beinhaltet auch klimafreundlichen Ökostrom. Dieser wird zu einem kleinen Teil sogar aus Forst bezogen, nämlich aus der Forster Wassermühle. Damit verbraucht man zwar nicht weniger Energie, aber die Erzeugung von Ökostrom belastet die Umwelt weniger und macht unabhängig von fossilen Energieträgern wie Erdgas und Öl.

Foto:SWF



6. Strom tanken, statt Diesel und Benzin: Die SWF haben ihre Dienstwagenflotte auf ein E-Fahrzeug umgestellt und insgesamt auf ein Fahrzeug reduziert. Wenn sich Stadtwerke-Mitarbeiter Daniel Schmidt mit dem elektrischen Flitzer auf den Weg zu einem Kunden macht, erzeugt er somit kein CO₂.



7. SWF-Kundenberaterin Claudia Kasper dreht die Heizung herunter. Jedes Grad weniger spart sechs Prozent Heizenergie. Im gesamten Gebäude Euloer Straße, also sowohl in den Räumlichkeiten der Stadtwerke als auch bei ihren Mietern, wurde die Heizkurve angepasst, die Vorlauf- und die Raumtemperatur entsprechend reduziert. Alle Mitarbeiter wurden zudem sensibilisiert, ihr Heizverhalten energiesparend auszurichten und sinnvoll mittels Stoßlüftung zu lüften.

AUS UNSEREM KUNDENZENTRUM

Gasumlage, Soforthilfe Preisbremse: Zahlreiche Fragen zu diesen aktuellen Themen haben unser Kundenzentrum erreicht. Unsere Kollegen klären auf:



Ich habe Post von den Stadtwerken bekommen, in der ich über die neue Gasbeschaffungsumlage von rund 2,4 Cent pro kWh in meiner Rechnung informiert wurde. Die Umlage wurde jedoch kurz vor Inkrafttreten gekippt. Was muss ich jetzt tun?

ber die Abschlagszahlung für einen Monat erlassen. Der Gas-Abschlag für den Monat Dezember wird auf Null gesetzt. Es erfolgt keine Abbuchung bzw. Gaskunden müssen diesen nicht überweisen. Stattdessen erhalten die Gaskunden einen Entlastungsbetrag gutgeschrieben, der mit der nächsten Rechnung verrechnet wird. Die Höhe der Gutschrift beträgt 1/12 des Jahresverbrauches aus der letzten Abrechnung und orientiert sich an dem für den Kunden gültigen Gaspreis für den Monat Dezember 2022.

Betroffene Kunden müssen nichts tun. Da die Umsetzung der Gasbeschaffungsumlage nicht in Kraft tritt, wird die Rechnung entsprechend ohne Umlage erstellt. Das Schreiben, dass die Gaskunden dazu erhalten haben, ist damit gegenstandslos.

Wie funktionieren die Strom- und Gaspreisbremsen?

Die Preisbremsen sollen ab 1. Januar (Strom) und ab 1. März 2023 (Gas) greifen. Um Haushalte weiter zu entlasten, könnte die Gaspreisbremse für Januar und Februar rückwirkend gelten, sieht ein Gesetzentwurf vor. Die Strom- und Gaspreise sollen in jeder Abrechnung automatisch die Senkung der Mehrwertsteuer berücksichtigt.

Die Preisbremsen sollen ab 1. Januar (Strom) und ab 1. März 2023 (Gas) greifen. Um Haushalte weiter zu entlasten, könnte die Gaspreisbremse für Januar und Februar rückwirkend gelten, sieht ein Gesetzentwurf vor. Die Strom- und Gaspreise sollen in jeder Abrechnung automatisch die Senkung der Mehrwertsteuer berücksichtigt. Bei Strom auf max. 40 ct./kWh, bei Gas auf 12 ct./kWh sowie bei Fernwärme auf 9,5 ct./kWh. Für die übrigen 20% soll der gültige Preis berechnet werden.

Bereits seit dem 1. Oktober 2022 und noch bis zum 31.03.2024 wird in jeder Abrechnung automatisch die Senkung der Mehrwertsteuer berücksichtigt.

Wie profitiere ich von der Gas-Soforthilfe?

Gaskunden bekommen im Dezem-

Grundversorgung Jahresverbrauch Strom 2.500 kWh, davon 80% = 2.000 kWh x 40 ct/kWh + 500 kWh (20%) x 46,77 ct/kWh = 1.033,85 Euro (bisher 770,75 Euro)

Stadtwerke erweitern das E-Ladenetz

Strom tanken in Döbern und Klein Közig

Wer vom herkömmlichen Antrieb auf ein E-Auto umsteigt, fährt geräuschlos, erzeugt keine Abgase und ist von der KFZ-Steuer befreit. Die Stromer haben zahlreiche Vorteile, doch sobald Autofahrer lange nach einer Ladesäule suchen müssen, verlieren die klimafreundlichen E-Mobile an Attraktivität. Die SWF investieren deshalb seit Jahren in den Ausbau der Ladeinfrastruktur in der Rosenstadt.

Die neuen Ladestationen können wie gewohnt mit der SWF-Ladekarte, gängigen Ladekarten anderer Anbieter oder per Smartphone freigeschaltet werden. Sie verfügen über jeweils zwei Normalladepunkte. Das bedeutet, dass Autofahrer ihre Batterien hier mit maximal 2 x 22 kW AC laden können. „Da neben dem Normalladen bis 22 kW auch die Nachfrage nach schnellem Laden steigt, planen wir in der Forster Innenstadt die Errichtung einer Schnellladestation“, verrät Daniel Schmidt. Dann soll es möglich werden, mit bis zu 300 kW Gleichstrom zu laden. „Damit können innerhalb weniger Minuten mehrere Hundert Kilometer nachgeladen werden“, schwärmt der Stadtwerke-Mitarbeiter und betont: Mit welcher Leistung ein Auto laden kann, hänge aber immer auch vom Fahrzeug selbst ab und solle unbedingt vor dem Autokauf erfragt werden.

Zwei neue Ladestationen haben die Stadtwerke Forst kürzlich eingeweiht. Künftig können Autofahrer rund um die Uhr auf dem Parkplatz an der neuen Grundschule in Klein Közig laden. Die neuen „Stromtankstellen“ ergänzen die zehn öffentlichen Ladestation, die die Stadtwerke bereits in und um Forst betreiben. „Damit wollen wir dem steigenden Bedarf an Ladestrom gerecht werden und die Energiewende aktiv mit vorantreiben“, erläutert Stadtwerke-Mitarbeiter und E-Mobilitätsexperte Daniel Schmidt.



➔ Weitere Infos: www.stadtwerke-forst.de/emobilitaet

Hast Du Worte?

Liebe Leserinnen und Leser,

alle Jahre wieder kürt die Gesellschaft für deutsche Sprache (GfDS) zur Vorweihnachtszeit das „Wort des Jahres“. Uns sind da auf Anhieb Begriffe eingefallen, die in diesem für den Energiemarkt turbulenten Jahr unser sprachliches Leben bestimmt haben.

Gewinnen Sie: 7 x 100 Euro

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

Wir suchen hier das wohl meist benutzte Wort des Jahres 2022. Ganz bestimmt hat es Chancen, es auf die Liste der zehn Wörter der Gesellschaft für deutsche Sprache zu schaffen. Welchen Begriff, der einen vernunftgesteuerten Geiz beschreibt, suchen wir? Schreiben Sie uns das Lösungswort unseres extra-großen Adventsrätsels und gewinnen Sie attraktive Geldpreise!

Schicken Sie die Antwort bitte bis zum 13. Januar 2023 an: SPREE-PR, Kennwort: **Weihnachtspost** Zehdenicker Str. 21, 10119 Berlin oder per Mail an: swz@spree-pr.com

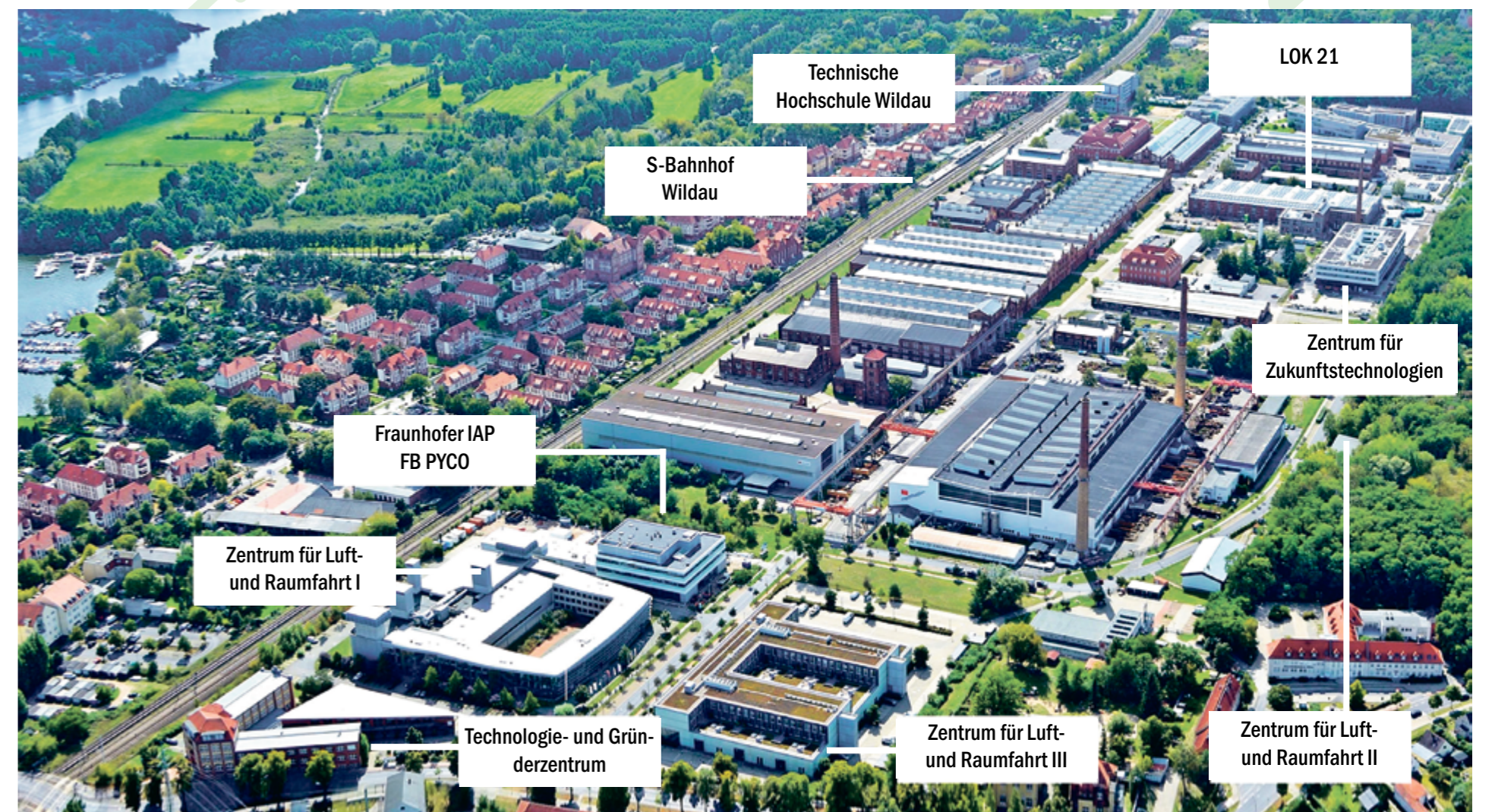
Das gesuchte „Frauenzimmer“ der vergangenen Ausgabe lautete „Sabinchen“.

Gewonnen haben **Renate Hahn aus Dahme/Mark (75 Euro)**, **Julia Mühle aus Schwedt (50 Euro)** und **Edelgard Häusler aus Schwedt (25 Euro)**. Über die drei Bücher „Wie sage ich es meiner Mutter“ von **Wladimir Kaminer** haben sich gefreut: **Jeanette Klatte aus Bersteland**, **Liane Klitzner aus Schwedt** und **Bärbel Würfel aus Schwedt OT Passow**. Die **Experimentierbox „75 supercoole Experimente“** wurde an **Ina Feller aus Luckau** verlost.

Herzlichen Glückwunschn!

- Hafen für Flüssiggas
 - Verteilung von Kosten
 - Deutscher Fachbegriff für LED
 - traditionelle szenische Darstellung der Weihnachtsgeschichte
 - weihnachtlicher Kuchen/Grubenbau
 - Treffpunkt zur Adventszeit
 - Umwandlung von Licht in Energie (Abk. PV)
 - alkoholisches Heißgetränk *
 - Maßeinheit, in der Strom- und Heizwärmekosten abgerechnet werden (Abk. kWh)
 - räumliche Ansammlung von Windenergieanlagen
 - Ort der LAGA 2022
 - ehemaliger britischer Premierminister bis September 2022 (Nachname)
 - Weihnachten auf Schwedisch
 - klirrend kalt
 - Morgen Kinder wird's was ...
 - Einheit elektrische Spannung
 - weihnachtliche Beleuchtung
 - Wichtel, gutartiger Hausgeist
 - anderes Wort für Wandladestation (E-Autos)
 - Gegenteil von dunkel
 - *Umlaute ü = ue
- Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Willkommen in der Zukunft



Auf dem ehemaligen Schwermaschinenbaugelände befinden sich heute das Technologie- und Gründerzentrum, die Zentren für Luft- und Raumfahrt, das Zentrum für Zukunftstechnologien und Fraunhofer-Institut. Die sanierte Schwartzkopff-Siedlung (links) liegt zwischen Dahme und Bahnhof.

Eingebettet zwischen Dahme, Wiesen und Wäldern liegt Wildau. Wer hier ein verträumtes Städtchen vermutet, ist aber auf dem Holzweg. Wildau hat sich in der Region zu DEM Standort für neue Technologien und Künstliche Intelligenz entwickelt. Allein 2.000 Akademiker und Ingenieure gestalten von hier Zukunft mit weltweiter Strahlkraft.



Gerhard Janßen, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Dahme-Spreewald



Dr. Susanne Kirsch, Geschäftsführerin der Firma TACHOfresh GmbH



Prof. Dr. Uwe Meinberg, CEO TITUS Research

Die gesamte Fachkompetenz ist vorhanden. 70 Firmen aus dem Hightechbereich haben sich angesiedelt. Erst vor einem Jahr eröffnete das Robert Koch-Institut (RKI) eine Zweigstelle und zog mit sieben weiteren Unternehmen in das neue Zentrum für Zukunftstechnologien ein. Das RKI wertet in der Wildauer Außenstelle mit Hilfe Künstlicher Intelligenz eine Flut biologischer Daten aus – die Corona-Pandemie verdeutlicht, wie wichtig diese Modell-Analysen sind. „Solch eine Ansiedlung läuft aber nicht von heute auf morgen. Das ist kein Selbstläufer“, weiß Gerhard Janßen, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Dahme-Spreewald. „Dahinter steckt harte Arbeit. Beim RKI hat das ein Jahr gedauert.“ Die Entwicklung Wildaus zum Hightech-Standort nahm ihren Lauf mit der Gründung der Technischen Hochschule vor genau 31 Jahren. Nach der Wende startete eine Findungskommission für einen neuen Hochschulstandort. In Wildau gab es damals die In-

genieurhochschule – idealer Ausgangspunkt für die Gründung der heutigen TH Wildau. Sie erzeugte einen enormen Sog. Es entstand das Technologie- und Gründerzentrum (TGZ), das Firmen aus dem erweiterten Anlagen- und Maschinenbau sowie aus den Bereichen Mobilität und Digitalisierung auf 3.500 m² Platz für Büro- und Produktionsflächen bietet. Es folgten die Zentren für Luft- und Raumfahrt, das Fraunhofer-Institut und schließlich das neue Zentrum für Zukunftstechnologien. Zusammen bieten sie auf knapp 30.000 m² Raum für kreatives Arbeiten, innovative Dienstleistungen und High-Tech-Produktion. Der Standort Wildau ist damit heute eine gesunde Mischung aus den Bereichen Digitalisierung, Mobilität, Green Tech und Life Science.

„Fürs Wachsen entschieden“ Gerhard Janßen von der Wirtschaftsförderung blickt daher zu- friedlen auf Wildaus Evolution vom

brachliegenden Industriestandort nach der Wende zum „Silicon Valley“ des Dahme-Landes: „Man muss sich entscheiden: Will man wachsen oder sterben. Wir haben uns fürs Wachsen entschieden“, sagt er. „Wir können mehr, als das Logistik-Zentrum von Berlin zu sein.“ Die Firmen und Forschungseinrichtungen wussten heute ganz genau, was sie am Standort Wildau haben: Zugang zu sehr gut ausgebildeten Nachwuchskräften, gute Anbindung an Berlin per Autobahn und S-Bahn, die Flughafennähe, ein tolles Wohnumfeld mit städtebaulicher Qualität. Und ein dichtes Netzwerk an geballtem Wissen vor Ort. Die Wirtschaftskraft ist enorm – jeder hochqualifizierte Mitarbeiter erwirtschaftet im Schnitt pro Jahr 200.000 Euro.

Das schätzen Firmen

Am Beispiel der Firma TACHOfresh GmbH wird die Symbiose von Hochschule und Firmen besonders deutlich. Das Unternehmen entwickelt Softwarelösungen für die seit 2006 EU-weit vorgeschrie-

benen digitalen Fahrtenstreifen für Lkw – Tachographen genannt. Für 80.000 Fahrer von 35.000 angeschlossenen Kunden-Fahrzeugen in Europa werden Lenk- und Ruhezeiten ausgewertet. „Und die Hochschule ist eine der wenigen, die einen Lehrstuhl für Telematik hat. Das ist für unsere Mitarbeitergewinnung enorm wichtig“, sagt Geschäftsführerin Dr. Susanne Kirsch. Seit 2018 hat auch TITUS Research seinen Sitz im Zentrum für Luft- und Raumfahrt. CEO Prof. Dr. Uwe Meinberg schätzt „die dichte Hochschul- und Forschungslandschaft, die gute regionale Infrastruktur mit dem Schönefelder Kreuz und dem Flughafen BER“. Die TITUS Research GmbH erforscht und entwickelt autonome Systeme für Land, Wasser und Luft. „Wir beschäftigen uns mit Technologien wie Künstlicher Intelligenz, Big Data oder Virtual Reality“, so Meinberg. Aktuell arbeitet ein Team an einem vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) geförderten

Forschungsprojekt „Baltic Future Port“, das die Digitalisierung des Lübecker Hafens auf Basis des neuen 5G-Mobilfunkstandards vorantreiben soll. Ein Roboterfahrzeug soll in Zukunft im Lübecker Hafen dabei helfen, die Lkw-Trailer noch schneller auf Schiffe zu verladen.



Ein Roboterfahrzeug soll zukünftig die Trailer im Lübecker Hafen erkennen und lokalisieren.

Auf einen Blick Technologie- und Wissenschaftspark Wildau



Firmen insgesamt: 70
hochqualifizierte Beschäftigte: 2.000 Akademiker/Ingenieure
Branchen: Mobilität, Digitalisierung, Green Tech, Life Science, Künstliche Intelligenz
Forschung und Bildung: TU Wildau, Fraunhofer IAP – Forschungsbereich PYCO
Fläche: 30.000 m² für Produktionshallen und Büroräume



Seit 1991 dabei: Karen Schulze (2.v.r.) hat das Tierheim mitbegründet. Um einem traumatisierten Tier zu helfen, ruft sie auch mal im Ausland an, um seine Geschichte zu recherchieren. Gemeinsam mit ihrem Team, gibt sie Hund, Katzen und so manch anderem Tier ein Zuhause.

Fotos (4): SWF

Sensibler Vierbeiner sucht geduldiges Herrchen

Im Forster Tierheim versorgen und vermitteln die Mitarbeiter Hunde, Katzen und so manch anderes Tier

Wer einen tierischen Begleiter für den Alltag sucht, könnte im Forster Tierheim fündig werden. Hier haben derzeit rund 15 Hunde, 50 Katzen und zahlreiche andere Tiere wie Wellensittiche, Kanarienvögel oder Finken ein vorübergehendes Zuhause gefunden. Um ein passendes Heim für ihre Schützlinge zu suchen, geht Tierheimleiterin Karen Schulze auch mal ungewöhnliche Wege.

„Manchmal hat man einfach Glück“, sagt die 60-Jährige und dann erzählt sie eine Geschichte.

Ein paar Jahre sei es her, da gastierte eine Katze im Tierheim. Ein scheues Tier, das sich Menschen nicht näherte, andere Katzen nicht leiden konnte und nur ein einziges Wesen in der Einrichtung tolerierte: Opa Sancho, ein alter Hund, von dessen Seite diese Katze niemals wich. Als Opa Sancho wegen seines hohen Alters starb, war die Katze einsam, sodass Karen Schulze beschloss, noch einen Versuch zu wagen, ein Zuhause für das unvermittelbare Tier zu finden: Sie teilte seine Geschichte in den sozialen Medien. Die Forsterin lacht. „Ich

hätte nie damit gerechnet, dass es was bringt“, sagt sie. Auf ihren Post bekam sie eine herzliche Antwort aus dem Spreewald. Eine Familie hatte einen Hund, der andere Hunde nicht ausstehen konnte, Katzen jedoch liebte. „Was soll ich sagen“, freut sich die Tierheimleiterin, „sie leben dort glücklich zusammen und ich bekomme jedes Jahr Post mit Fotos.“

Herrchen für Sorgentiere

Ein Glücksfall, der im Forster Tierheim, wo neben Karen Schulze noch sieben weitere Teilzeitbe-

schäftigte bzw. Ehrenamtliche die Tiere versorgen, leider nicht alltäglich ist. So manches Tier bleibt bis zu seinem Lebensende in der Einrichtung in der Straße Am Pferdegarten. Wer auf der Suche nach einem Haustier ist, bevorzugt in der Regel zutrauliche, verschmuste Tiere, mit denen es sich kuscheln lässt.

Auch davon gibt es so einige im Tierheim. Eine wilde Katze, die nicht unter dem Sofa hervorkommen möchte oder ein Hund, der vor lauter Scheu getragen werden muss, wird hingegen abschreckend auf viele. „Dabei sind es gerade diese Tiere, die einen belohnen“, sagt die Tierheimleiterin, die selbst zu Hause zwei traumatisierte Hunde und zwei Katzen aus dem Tierheim betreut. „Diese Tiere sind unheimlich dankbar. Sie wissen, dass sie privilegiert sind, weil sie es vorher viel schlimmer hatten.“ Doch unabhängig davon: Das Wichtigste sei, dass Tier und Mensch zusammenpassen, „dass die Chemie stimmt“, so die Tierheimleiterin. Das prüfe sie genau. Deshalb vermittelt sie auch keine Tiere am Telefon. „Da können sich beide Seiten ja gar kein Bild machen“, sagt sie.

Hilfe fürs Tierheim

Wer den Tieren helfen möchte, jedoch keine Gelegenheit hat ein eigenes zu übernehmen, kann auch anders helfen. Ab 5 Euro im Monat kann man eine Tierpatenschaft übernehmen, für einen Jahresbeitrag von 30 Euro in den Förderverein eintreten. Wer möchte, kann auch Tierfutter, insbesondere Weichfutter für Hunde und Katzen, abgeben. Außerdem können sich Interessierte einer Gruppe anschließen, die regelmäßig mit den Tierheimhunden Gassi geht.



Einst wild, nun zahm: Hexe 1 und Hexe 2 sind Geschwister und wollen zusammenbleiben.



Perfekt für größere Kinder: die temperamentvolle Fibie.



Ein Forster Original: Tricolor-Fundkatze Rose stammt aus dem Rosengarten.

➔ Infos zu den Tieren und Besuchszeiten auf: www.tierheim-forst-lausitz.de oder Tel. 03526 98 30 23

Kunst aus der Dose

Graffiti-Künstler zu Besuch in der Grundschule Forst Mitte

Schmucklose Wände sind seine Leinwand, die Sprühdose sein Werkzeug. Der Cottbuser Graffiti-Künstler Maik Enge verschönert seit Jahren u. a. die Trafohäuschen in Forst (Lausitz) und verwandelt die einst unscheinbaren Gebäude in bunt leuchtende Schmuckstücke.

Wie er dabei vorgeht, erfuhren kürzlich Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 4 und 5 der Grundschule Mitte. Stadtteilmanagerin Kathleen Hubrich hatte für diesen besonderen Kunstkurs Vorher- und Nachher-Fotos von Graffiti mitgebracht, welche von den Forster Malfreunden und Maik Enge gestaltet wurden. Die Motive, etwa das Schaf in der Blumenstraße, die Noßdorfer Wassermühle an der Malxe oder das Steampunk-Motiv mit der Schwarzen Jule und dem Forster Wasserturm im

Durchgang der Ladenstraße prägen das Stadtbild und waren daher allen bekannt.

Graffiti, einst als illegale Schmiererei gebrandmarkt, hat sich längst zu einer anerkannten Kunstform entwickelt. Damit die Nachwuchs-

künstler kein Problem mit dem Gesetz bekommen, erläuterte Enge eindringlich, wo überhaupt gesprüht werden darf. Im Anschluss griffen die Teilnehmenden selbst zum Stift und übten die dreidimensionalen „Graffiti-Schrift“. Unter-

stützt wurde das Projekt über die Stadt Forst (Lausitz) und das Bundes-Länder-Programm „Sozialer Zusammenhalt“. Gefördert wurde es über die „Partnerschaft für Demokratie Forst“ im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben.



In Zusammenarbeit mit der NBB und den Stadtwerken Forst hat Mike Enge so manches Trafohäuschen in der Rosenstadt verwandelt. Kürzlich besuchte der Graffiti-Künstler Schülern der Grundschule Mitte eine besonders kreative Stunde.

Foto: DSK

KURZER DRAHT



Stadtwerke Forst GmbH
Euloer Straße 90
03149 Forst (Lausitz)

Telefon 03562 950-0
info@stadtwerke-forst.de
www.stadtwerke-forst.de

Bereitschaft 03562 7190
Hotline 03562 950-295

Öffnungszeiten

Kundenberatung
Montag und
Mittwoch 9–16 Uhr
Dienstag und
Donnerstag 9–17 Uhr
Freitag 9–13 Uhr

